

Laibacher Zeitung.

N^o 36.

Donnerstag

den 5. Mai

1831.

A g r a m t.

Von der bosnischen Gränze, am 16. April. Der unter der Asche glimmende Funke des Aufbruchs in Bosnien, ist zu Ende März in volle Flammen, ausgebrochen.

Die Häuptlinge der Unzufriedenen, an deren Spitze die Machthaber von Sarajewo (deren Anführer Mujaga Blatar ist) nebst den Kapitän von Derwent, Gradatschag, Maglaj, Tuzla und Teschan (im Drina- und Bosna-Bezirk), dann des Gradatschag Bruder, Pascha von Belina, *) endlich der Banjaluker Oberkadi Imfaga sind gegen den bosnischen Bezirk, Ali Ramik Pascha, nach Travnik gerückt, um ihn mit den unter ihren Fahnen gesammelten Unzufriedenen (bei 2000 an der Zahl) zu bekriegen, und zur Ablegung der Statthaltertschaft zu zwingen. Der Bezirk hat die der Pforte treu gebliebenen Herzegowiner unter dem Commando des Soliman Paschich (Sohn des in früheren Jahren strangulirten bosnischen Bezirks, Soliman Pascha) und des Ali Beg (Brigadier im Banjaluker District) an sich gezogen und sich in der Festung eingeschlossen, die Kapitän von türkisch Croatien und der berühmte Hassan Aga Petschki, beobachten für dermalen eine vollkommene Neutralität. Die Pläne der Unzufriedenen gehen dahin, die alte Ordnung der Dinge (vielmehr absolute Anarchie der Demagogen) einzuführen, das Exercier-Reglement und die Montirung der Truppen nebst den anbefohlenen Abgaben, einzustellen;

*) Der Pascha von Belina (üchi tugli von zwei Rosschweifen) ist Bruder des Kapitän von Gradatschag, in der Nähe von Zvornik.

den Bezirk aus Bosnien zu verdrängen, und sich die Oberherrschaft, die sich bereits durch alle Arten von Exzessen und Grausamkeiten auszeichnet, anzumachen; die Unordnungen der Pforte, rücksichtlich des serbischen Fürstenthums zu annulliren, und endlich durch Vereinigung mit dem im Aufstand befindlichen Bezirk von Albanien, Mustafa Pascha, (der dermalen von dem Großvezir, Reshid Mehmed Pascha, in Scutari, belagert wird,) einen allgemeinen Aufbruch zu bewirken, und den Grohherrn zur Widerrufung der neuen Organisation zu zwingen.

Dem Vernehmen nach soll es zwischen den Rebellen und den Anhängern der guten Sache bereits am 14. April zu blutigen Austritten gekommen sein; der Travniker Bezirk jedoch hat sich mit seinem Hofstaat und der Leibwache (bei 200 Mann) eingeschlossen und verschanzt; sich jedes unmittelbaren Einflusses enthaltend, wartet er auf die ihm von Seiten des Großvezirs zugesicherte schnelle und thätige Hülfe, welche jedoch um so zweifelhafter scheinen dürfte, als die Gefahr von Seiten des Pascha von Scutari und des im Hinterhalte befindlichen, bisher sich noch nicht erklärenden Pascha von Novi Bazar in Bosnien um so drohender sich darstellen würde. Im Falle einer ungünstigen Wendung, haben die Kapitän ihre respectiven Festungen und Schlösser verschanzt und sich hinlänglich mit Munition und Proviant versehen, um dort die letzte Zuflucht zu suchen, auch werden alle Rajas (nicht muhamedanische Unterthanen) mit allen zu Gebote stehenden Zwangsmitteln, theils zum Ausmarsche, theils zu Festungszwangarbeiten genöthiget, da die Aufwieg-

ler deren Vereinigung mit der rechtmäßigen Ober-
gewalt befürchten.

Dem verbürgten Vernehmen nach, haben die
vorgedachten Rebellen der Pforte einen jährlichen
Tribut von 4000 Beuteln (2,000,000 Piaster) an-
getragen, und zwar unter der Bedingung, nicht
mehr unter der Statthaltertschaft eines Bezirks zu
stehen, sondern unter sich und für sich selbst eine
republikanische Verfassung einzuführen, und die
dießfälligen Machthaber ohne allen Einfluß der
Pforte in die Administrations-Geschäfte, alljähr-
rig aus ihrer Mitte zu wählen. Mit Recht wer-
den von Seiten ausgewanderter, rechtlicher Bür-
ger, diese verbrecherischen Unregungen, dem ver-
derblichen Einflusse zahlreicher, in der Hauptstadt
Sarajevo (Stappelpfah des levantischen Handels)
seit einiger Zeit und eben jetzt befindlicher, aus-
ländischer Fremdlingen, zugemuthet. (Ugr. Z.)

Preußen.

Aus Silsit vom 19. April wird gemeldet:
„Wie es heißt, werden in Georgenburg mehrere
tausend Mann von dem Garde-Corps erwartet,
um die in dasiger Gegend versammelten Insur-
genten anzugreifen, auch soll der Kriegs-Souver-
neur in Riga mehrere Truppen mit Geschütz von
dort gegen die Empörer abgesandt haben, auch
einiges Geschütz aus der Festung Dünaburg auf
dem Wege nach den insurgirten Provinzen sein.
Die Insurgenten fahren fort, das Volk aufzuwie-
geln und ihre Haufen so viel wie möglich zu ver-
stärken. Ueber die Anzahl der Empörer im Augu-
stowschen hat man noch nichts Zuverlässiges erfah-
ren können. Um die Rebellen zu entusiastmiren,
lassen ihre Anführer ihnen viel Branntwein verab-
reichen und gestatten ihnen manche Excesse, zu wel-
chen besonders die Trunkenheit sie verleitet. In
diesen Tagen sind, dem Verlauten nach, mehrere
Insurgentenhaufen aus dem Litthauischen nach der
Wojewodschaft Augustowo gezogen, wo sie sich mit
den dortigen Empörern vereinigen wollten.“

(W. Z.)

Polen.

Bericht des Generalissimus, datirt aus Jen-
drzejow, vom 17. um 2 Uhr Nachmittags: „Raum
ist der General Dwernicki über den Bug gegangen,
so bezeichnet schon ein günstiger Erfolg seine ersten
Schritte in jenem Lande. Am 13. April trafen
fünf Pelotons vom zweiten Uhlanen- und vierten
Jäger-Regiment von seinem Corps in der Nähe von
Poryck auf ein ganzes Regiment Kargopoler Husa-

ren, welches in der russischen Armee einen ausge-
zeichneten Ruf hat. Unsere Pelotons griffen dieß
Regiment an, zersprengten es völlig, und nahmen
ihm vier Offiziere, unter denen der Fürst Obolens-
ki befindlich ist, 150 Mann, gegen 150 Pferde über
200 Carabiner und eben so viel Pistolen und Sä-
bel. Außerdem hatte das feindliche Regiment viele
Todte, und der Rest der Mannschaft und Pferde,
welche in den Wäldern umher zerstreut waren,
wurde von den einzelnen Abtheilungen des Dwer-
nickischen Corps, welches in dieser Affaire nur ei-
nen Verwundeten hatte, nämlich den Capitän So-
jewski, ebenfalls aufgebracht; so unvermuthet und
hartnäckig war der Angriff. General Dwernicki
nimmt dem Feinde bereits viel Gepäck und bedeu-
tende Transporte von Lebensmitteln, die zur Haupt-
Armee des Legtern geführt werden, hinweg.“

Außerdem enthält die Staatszeitung folgende
Nachrichten: „Zwei Corps des Feldmarschalls Die-
bitsch standen am 14. April in der Gegend von Lu-
kow und Radzyn, indem sie ihren linken Flügel
auf Kock stützten. Am 17. begann der Feind sich
von Kostryn und Lwies zurückzuziehen. Der Feld-
marschall Diebitsch hat, nach Aussage der Gefange-
nen, seinen Soldaten angezeigt, daß dieß nur ei-
ne falsche Demonstration seyn sollte. Indes hat
unser Generalissimus den General Ruttie zur Re-
cognoscirung nach Moskobudü ausgesandt. — Ge-
neral Szembek tritt wieder in die Reihen ein; er
ist beim Corps des Generals Sierawski angekom-
men. — Der Graf Wielopolski, welcher im Auf-
trage unserer Regierung nach England geschickt wor-
den war, ist nach Polen zurückgekehrt, und wird
dieser Tage in Warschau erwartet. — Unser Lands-
mann Czapski ist in diesen Tagen aus Paris hier
angelangt; auch sind mehrere englische Aerzte hier
angekommen, um unsern Verwundeten Hülfe zu
leisten. — Vorgestern wurden in Warschau drei
gefangene russische Offiziere eingebracht, nämlich
der Rittmeister Zielinski, der Lieutenant Baracs
und der Fähnrich Pantaleon Chodzko, Bruder des
in Paris lebenden Hrn. Chodzko. — Am nächsten
Sonntag werden von der hiesigen gelehrten Gesell-
schaft neue Mitglieder gewählt werden; unter den
vorgeschlagenen Candidaten befinden sich die H. H.
Brougham, Mackintosh, Bowring, Casafette und
Lamarque.“

Berliner Blätter melden von der litthauischen
Gränze vom 19. April: Der Stand der Dinge in
Litthauen hat sich wenig geändert. Die Russen hal-

ten fortwährend ihre Positionen bei Polangen besetzt, indeß die in Dorbjan befindlichen 8 bis 9000 Insurgenten sich anschickten, Libau zu nehmen, um einen Seehafen in ihre Gewalt zu bekommen. Sie erwarteten zu dieser Expedition noch Verstärkungen. Die russische Besatzung von Polangen hat eine Recognoscirung nach den nächsten Dorfschaften vornehmen lassen, bei welchen die Insurgenten sich nur in Haufen von 80 bis 100 Mann zeigten, und überall zurückzogen.

(W. 3.)

Privatnachrichten aus Warschau vom 21. April (in der preussischen Staatszeitung) melden über das Gefecht des Generalß Sierawski Folgendes: „Das Corps des Generalß Sierawski hat einen Schec erlitten, wodurch derselbe genöthigt worden ist, auf das linke Weichselufer zurückzugehen. Nachdem nämlich der gedachte General mit 6000 Mann junger Truppen und 6 Stück Geschütz über die Weichsel gegangen war, stieß derselbe, auf dem Wege nach Lublin, bei Wronow zwischen Opole und Belzyce auf das Corps des Generalß Witt, dem sich der Rest des Corps des Generalß Kreuz angeschlossen hatte, und die zusammen eine Truppenmasse von 24000 Mann mit 30 Kanonen bildeten. Statt einen so ungleichen Kampf zu vermeiden und sich zurückzuziehen, schlug der General Sierawski sich am 17. den ganzen Tag mit dem Feinde herum, mußte aber zuletzt der Uebermacht weichen und sich nach Kazimierz zurückziehen. Am folgenden Tage (18.) wurde er hier angegriffen und sah sich genöthigt, über die Weichsel zurückzugehen, wobei er einen abermaligen Verlust erlitt, den er hätte vermeiden können, wenn er den Uebergang in der Nacht vom 17. zum 18. bewerkstelligt hätte. — Wir haben kein einziges Stück Geschütz verloren, zählen aber 1200 Todte, worunter leider der brave Oberstlieutenant Graf Julius Malachowski, der bei der Deckung des Rückzuges, so wie der Oberstlieutenant Graf Wielochonski, der, als er an der Spitze seiner Schwadron schwimmend über die Weichsel setzte, in den Wellen seinen Tod fand. Der offizielle Rapport des Generalß Sierawski über diese Kriegshebegebenheiten ist noch nicht eingegangen; es fehlt daher noch an den nähern Details darüber; mittlerweile sind dem General neue Verstärkungen zugesandt worden.

(Oest. B.)

Frankreich.

Am 20. April, an welchem Tage bestimmt war, daß der König die Legislativsession in Person

schließen sollte, standen die Nationalgarden und Linientruppen, welche die Ehrenwache zc. bildeten, schon früh unter den Waffen. Die Pairs waren aufgefordert worden, den König in der Deputirtenkammer zu erwarten, wo diesmal die Thronrede gehalten werden sollte, statt daß früher bei den königl. Sitzungen die beiden Kammern immer im Louvre zusammen traten. So wie die Thore und Thüren geöffnet wurden, waren auch alle Plätze gefüllt. Fast drei Viertel des Raums nahmen die Damen ein. Den gewöhnlichen Platz der Journalisten hatte man dem diplomatischen Corps eingeräumt; den erstern war kein Platz vorbehalten. Der Thron stand an der Stelle der Tribune und des Präsidentenstuhls aufgerichtet, auf einer ungefähr zwölf Stufen hohen Plattform, mit einer Menge dreifarbigter Fahnen überdeckt. Auf den Ministerbänken waren Sitze für die Präsidenten der beiden Kammern bereitet. Die Pairs, wenig zahlreich, in vollem Kopum, nahmen die rechte Seite ein, die in großer Zahl anwesenden Deputirten in bürgerlicher Kleidung die linke Seite und das Centrum. Die H. Lafayette und Odillon Barrot bemerkte man vor Eröffnung der Sitzung lange in sehr lebhafter Unterhaltung mit dem Herzog von Choiseul. Wenige Minuten vor ein Uhr traten sämtliche fremde Botschafter, unter denen der belgische Gesandte bemerkt ward, unter Voraustritt des päpstlichen Nuncius, im großen Costüm in ihre Tribune. Um ein Uhr verkündigten Artilleriesalven, daß der König den Pallast verlassen hatte. Die Königin nahm mit den Prinzessinnen, den Herzogen von Nemours und Montpensier und den Damen ihres Gefolges, in der Tribune im rechten Winkel der Kammer Platz. Ihre Majestät trug ein einfaches Morgenkleid von schieferfarbiger Seide und einen weißen Utlashut. Die Deputation der Deputirtenkammer, welche dem König empfangen sollte, saß auf den ersten drei Bänken des linken Centrumß, die Pairsdeputation auf den entsprechenden Bänken des rechten Centrumß. Die Marschälle von Frankreich standen auf der Plattform, unmittelbar unter dem Thronseffel. Der König, in voller Uniform, begleitet von dem Herzog von Nemours und General Pajol, und geleitet von einer Kavallerieabtheilung der Nationalgarde, kam zu Pferde wenige Minuten nach ein Uhr an; und ward sowohl außer- als innerhalb der Kammer mit dem wiederholten Rufe: Vive le Roi! empfangen. Nun sprach Se. Majestät mit festem

und ausdrückvollem Tone die Schlusrede, auf die abermal ein Vive le Roi ertönte, worauf eine königl. Ordonnanz verlesen ward, welche die Kamern bis zum 15. Juni prorogirt. (Allg. Z.)

Der *Moniteur* vom 22. April enthält das neue, aus sieben Titeln und neunundsiebzig Artikeln bestehende Wahlgesetz, nebst der Tabelle über die Begrenzung der Wahlbezirke, und die Zahl der von den verschiedenen Departements zu wählenden Deputirten, 459 an der Zahl.

Auf den Werften von Cherbourg sind gegenwärtig vier Linienschiffe im Bau begriffen: „Friedland“, „Jupiter“, „Heinrich IV.“ und „le Geneveux“, ferner vier Fregatten von 60 Kanonen: „Alceste“, „la Dame blanche“, „la Fotte“ und „la belle Poule“, zwei große Corvetten von 36 Kanonen, zwei Briggs von 16 Kanonen, und ein Dampfboot. Das Linienschiff „Suffren“ wird in 14 Tagen vollständig ausgerüstet sein. Um die Rheide von Cherbourg gegen Stürme und feindliche Angriffe zu schützen, wird ein großer Leich angelegt; 60 Fahrzeuge von 30 bis 80 Tonnen Gehalt sind mit Herbeischaffung der Materialien für diesen Wasserbau beschäftigt. Bei niedriger See ist die Linie des in einer Tiefe von 50 bis 60 Fuß angelegten Leiches bereits in einer Länge von drei Viertelstunden sichtbar. Um den Transport der Steine aus den in einiger Entfernung gelegenen Brüchen zu erleichtern, soll eine Eisenbahn angelegt werden. (Oest. B.)

Großbritannien.

Der Courier sagt auch: „An einen edlen Lord, gleich ausgezeichnet durch Geist und Wohlwollen, wurde von einem unter den Polen lebenden Engländer das unten folgende Schreiben gerichtet. Gewiß werden unsre Leser, besonders die des schönen Geschlechts, nicht unbewegt auf die beiden verwundeter Helden blicken können, so wie auf die Opfer, welche die Frauen von Warschau zu ihrer Erleichterung bringen. Gewiß werden rasch große Subscriptionen eröffnet werden.“ „Stellen Sie sich, Mylord, den Zustand von Warschau vor; die Häuser der Personen ersten Rangs sind mit den Verwundeten angefüllt, die nach jedem Schlachttag herein gebracht werden; selbst die Straßen liegen voll von ihnen, und Frauen vom höchsten Range warten, trotz der Unfreundlichkeit des Wetters, sie ab, verbinden ihre Wunden — denn an chirurgischer Hülfe ist großer Mangel — und geben ihnen jenen tröstlichen Beistand, den vielleicht bloß ein weibliches Herz geben kann; ja,

was noch schöner ist, die russischen Verwundeten erhalten dieselbe menschenfreundliche Aufmerksamkeit; denn für die Polen, wie für die Engländer, ist ein gefallener Gegner kein Feind mehr. Die Damen von Warschau haben allen ihren Schmuck verkauft, haben auf alle ihre gewohnten Lebensbequemlichkeiten verzichtet, leben vorzüglich von Kaffka (gekochtes Korn, mit Milch oder Butter,) kurz, bringen jedes, römischer Matronen würdige Opfer, um ihre leidenden Landsleute zu erleichtern. An jedem Schlachttag warfen sich die Frauen Warschau's, von allen Ständen, innerhalb und außerhalb der Kirchen mit dem Antlitz auf den Boden, um den Schutz des Himmels zu erleben. Möchte unser Land, Mylord, die Hand der Vorsehung werden, um die zu retten, die der Rettung so würdig sind.“ (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus Venedig vom 13. April. Durch ein in sechs Tagen aus Albanien hier eingelaufenes Schiff haben wir folgende Nachrichten über den dortigen Stand der Dinge erhalten: „Scutari, den 4. April. Am 23. März ist Mustapha Pascha mit 10.000 Mann wohlbewaffneter Truppen von hier aufgebrochen, hat aber, statt wie man glaubte, und wie er früher selbst erklärte, gegen Elbassan zu marschiren, und nur seine Grenzen zu verteidigen, seinen Weg über Pestrini nach Scopia eingeschlagen. Auf diesem Marsche will er die Truppen seiner Verbündeten an sich ziehen und in letztgenannter Stadt ein Manifest erlassen, wodurch er sich zum Oberhaupt der Janitscharen erklärt, und alle Anhänger derselben unter seine Fahnen ruft; sodann aber möglichst verstärkt über Kuprit (Gimberlia) nach Monastir (Bitoglia) marschiren, um den Großwesir Reschid Pascha aufzuzureiben. Sein Schwiegersohn Zelady, Bei von Ochrida (welcher aus diesem seinem Besitz bekanntlich früher durch die Truppen Reschid Pascha's vertrieben worden war), ist schon vor 20 Tagen zu Mustapha Pascha's Unterstützung nach Unteralbanien abgegangen, um dort die Unzufriedenen zu sammeln, und so den Großwesir zwischen zwei Feuer zu bringen. Andererseits versichert man, daß Mustapha von Scopia aus unverweilt über Sophia und Philippopol nach Adrianopol zu ziehen beabsichtige, und sein Schwiegersohn nur den Großwesir zu beschäftigen beauftragt sey.“ (Allg. Z.)

Verschiedenes.

Unter den Kanonen, welche die Franzosen aus Algier nach Toulon übergeführt haben, befindet sich auch eine sehr schöne von ungewöhnlich langem Kaliber, vom Erzherzog Carl von Oesterreich und Grafen von Tirol, vom Jahre 1580, mit dem Motto:

Wann ich werd' heist mit Feur und Gift
Muß fallen, to mein Gewalt antriff.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach													Wasserstand am Pegel bei der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal							
Monat	Tag	Barometer						Thermometer				Witterung			+	o'	o''	o'''		
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abend		Früh bis 9 Uhr					Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr
		3.	U.	3.	U.	3.	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.							
April	27.	27	0,0	26	11,7	26	11,2	—	8	—	9	—	10	Regen	Regen	schön	+	2	6	0
	28.	26	11,0	26	11,0	26	11,6	—	7	—	13	—	11	schön	schön	schön	+	2	10	0
	29.	27	0,0	27	0,6	27	1,0	—	9	—	13	—	11	schön	wolk.	wolk.	+	2	0	0
Mai	30.	27	1,1	27	1,3	27	0,8	—	9	—	12	—	11	Regen	Regen	Regen	+	1	8	0
	1.	27	0,8	27	1,7	27	1,2	—	11	—	15	—	13	schön	schön	schön	+	3	3	0
	2.	27	1,0	27	2,0	27	2,5	—	11	—	16	—	15	schön	schön	schön	+	2	9	0
"	3.	27	3,0	27	4,0	27	4,2	—	13	—	17	—	15	schön	schön	trüb	+	2	2	10

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 3. Mai 1831.

Hr. Ignaz Markl; Hr. Leonhard Precardi, und Hr. Sebastian Mandolfo, Handelsleute; und Hr. Christian Snoch, Tuchfabrikant; alle vier von Wien nach Triest.

Abgereift den 3. Mai 1831.

Hr. Anton Tichl, Handelsmann, und Frau Barbara Sayard, Handelsmanns-Gattin; beide nach Triest. — Hr. Franz Gregel, Handelsmann, und Hr. Joseph Martintschisch, Gewerke-Inhaber; beide nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 27. April 1831.

Helena Bobnik, Webers-Witwe, alt 78 Jahr, in der Rosen-Gasse, Nr. 114, an Altersschwäche. — Martin Lantschewitsch, Inquisit, alt 23 Jahr, im Inquisitionshaus, Nr. 82, an der Skrophelkrankheit. — Nikolaus Andlovich, Institutsarmer, alt 85 Jahr, bei St. Florian, Nr. 47, an Altersschwäche.

Den 29. Helena Wellenich, eine Arme aus Capod' Istria, alt 70 Jahr, im Civil-Spital, Nr. 1, an der Lungenschwindsucht.

Den 30. Ferdinand Gasparo, Arbeiter in der k. k. privit. Zucker-Fabrikation, alt 28 Jahr, in der Pollana-Vorstadt, Nr. 11, an Blattern.

Den 1. Mai. Dem Hrn. Wenzel v. Stransky, k. k. Hauptmann von Prinz Hohenlohe-Langenburg, seine Tochter Emilie, alt 3 Monat, in der Pollana-Vorstadt, Nr. 3, an Fraisen, als Folge des Keuchstiftens. — Eva Hofmann, Institutsarme, alt 86 Jahr, in der Gradiska-Vorstadt, Nr. 53, an Altersschwäche. — Hr. Joseph Boek, bürgerl. Hutmachermeister, alt 58 1/2 Jahr, am alten Markt, Nr. 162, an der Lungenschwindsucht.

Den 2. Dem Anton Mutchar, Schuhmacher, seine Tochter Johanna, alt 1 1/3 Jahr, in der Gradiska-Vorstadt, Nr. 15, an natürlichen Döcken. — Dem Joseph Peus, k. k. her bei Sr. Excellenz dem Hrn. Landes-Gouverneur Freyherrn v. Schmidburg, sein Sohn Nikolaus, alt 5 Jahr und 5 Monat, in der Krakau-Vorstadt, Nr. 3, starb an Fraisen, als Folge des Erbrechens, und ist gerichtlich beschaut worden. — Franz Belleoni, Barbierlehrling, alt 18 Jahr, im Civil-Spital, Nr. 1, am Nervenheber. — Dem Valentin Dollenz, Bäckermeister, seine Tochter Theresia, alt 1 Jahr und 11 Monat, in der Spital-Gasse, Nr. 267, am Zahnsieber.

Cours vom 29. April 1831.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	81 9/16
ditto ditto zu 4 v. H. (in C. M.)	70 7/16
Verloste Obligation, Hoffkam-	} zu 5 v. H. } 81 1/4 } zu 4 1/2 v. H. } 3 — } zu 4 v. H. } 70 1/8
mer-Obligation, d. Zwangs-	
Darlehens in Krain u. Aera-	
rial-Obligat. der Stände v.	} zu 3 1/2 v. H. } —
Typol.	
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	156
ditto ditto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	124 3/8
Wiener Stadt Banc. Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	41 1/2
Obligation der allgem. und Ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	41 1/4
	(Merarial) (Domest.)
	(C. M.) (C. M.)
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böh-	} zu 3 v. H. } — } zu 2 1/2 v. H. } 41 — } zu 2 1/4 v. H. } —
men, Mähren, Schle-	
sen, Steyermark, Kärn-	
ten, Krain und Görz	} zu 1 3/4 v. H. } —

Bank-Actien pr. Stück 1001 3/10 in Conv. Münze.

K. K. Lottoziehungen.

In Grätz am 30. April 1831:

58. 3. 36. 73. 28.

Die nächsten Ziehungen werden am 11. und 21. Mai 1831 in Grätz gehalten werden.

3. 567. (1) Nr. 2027

K u n d m a c h u n g.

Am 13. Mai 1831, Vormittags um 10 Uhr, wird im Rathhaussaale die Minuendo-Licitacion zur Herstellung eines Durchlastkanales an der Bezirksstraße hinter dem Schloßberge, vor-, und dabei der adjustirte Ausrußpreis

der Maurerarbeit mit . . .	52 fl. — fr.
des Maurermaterials mit . . .	81 „ 33 „
der Zimmermannsarbeit mit . . .	21 „ 43 „
und des Zimmermannsmaterials mit . . .	46 „ 32 1/4 „

den zusammen mit . . . 201 fl. 48 1/4 fr. angenommen werden.

Plan und Kostenveranschlag sind in der Magistratskanzlei einzusehen.

Stadtmagistrat Laibach am 29. April 1831.

Vermischte Verlautbarungen.

B, 550. (1)

ad Nr. 3088.

E d i c t.

B. 557. (1)

V e r l a u t b a r u n g.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des zu Winkel verstorbenen Grundbesizers Johann Plebek, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen gedenken oder hiezu etwas schulden, haben bei der auf den 28. Mai l. J., vor diesem Bezirksgerichte anberaumten Tagung so gewiß zu erscheinen, und Erstere ihre vermeintlichen Forderungen anzumelden und rechtsgültig darzuthun, widrigenfalls sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden, gegen Letztere aber im Rechtswege füzgegangen werden würde.

Bezirks-Gericht Neudegg den 28. April 1831.

B. 555. (1)

Nr. 1180.

W i d e r r u f.

Von dem Bezirks-Gerichte Rupertschhof zu Neustadtl wird allgemein kund gemacht, daß es über erfolgte Befriedigung des Johann Saiz von St. Jobst, Cessionär des Herrn Peter Köffer, von der durch ihn angesuchten, und mit dießgerichtlichem Bescheide vom 10. Jänner 1831, B. 84, wider Maria Ruschlin von Kandia, bewilligten Teilbietung des, der Letztern gehörigen Ackers, sein Abkommen habe.

Bezirksgericht Rupertschhof zu Neustadtl am 28. April 1831.

B. 556. (1)

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Neudegg wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Damian Gurtman, als Cessionärs, gegen Franz Lippacher von Saberdie, in die executive Teilbietung der gegenwärtigen wegen schuldigen 40 fl. c. s. c., mit gerichtlichem Pfandrechte belegten Fahrnisse, als: zwei Piecoe sammt Geschirre, einen Jagdwagen, einen Schlitten, eine Strohschnitzmaschine, eine Krippe, eine Kuh und eine Kalbin; Wein, Stroh, Getreid, Wein und Wein geschirre, gewilliget worden. Zu dieser Versteigerung werden drei Termine festgesetzt, und zwar: der 29. Mai, 16. Juni und 1. Juli l. J., jederzeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags, im Hause des Executen mit dem Anzuge bestimmt, daß, falls diese Fahrnisse bei der ersten oder zweiten Tagung nicht unter der Schätzung oder darüber nicht an Mann gebracht werden könnten, solche bei der dritten auch unter der Schätzung hintangegeben werden würden.

Bezirksgericht Neudegg den 20. April 1831.

(B. Intelligenz-Blatt Nr. 54. d. 5. Mai 1831.)

Von dem Bezirksgerichte Wipbach wird bekannt gemacht: Es habe Franz Grill, Handelsmann zu St. Veit, als Cessionär jener Erbschaftsansprüche, welche nach dem Tode des Joseph Hrib auf seine Schwester Anna, verhehlachten Vouk, entfallen würden, um die Einberufung und sohinige Todeserklärung, des seit 45 Jahren abwesenden, und unbekannt wo befindlichen Joseph Hrib, gebeten. Da nun zur Auffindung und Vertretung des unbekannt wo befindlichen Joseph Hrib, Hr. Dr. Joseph Orel in Laibach aufgestellt worden ist, so wird ihm dieses bekannt gemacht, weil ich seine Erben und sonstige Cessionäre mittels gegenwärtigen Edictes einberufen, daß sie binnen einem Jahre, vor diesem Bezirksgerichte so gemiß erscheinen und sich legitimiren sollen, als widrigens gedachter Joseph Hrib für todt erklärt, und daß zu dessen Gunsten auf dem väterlich Johann Hrib'schen Reale versicherte Erbtheil pr. 505 fl. den sich meldenden bekannten Erben, oder deren Rechte Ueberhabern eingewantwortet werden würde.

Bezirksgericht Wipbach am 29. Nov. 1830.

B. 548. (2)

Nr. 965.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Laak wird hiermit allgemein kund gemacht: Man habe über Ansuchen des Lorenz Tributsch, als Cessionär des Thomas und Mathias Jelloutschan von Carrinaro bei Triest, in die executive Teilbietung der Heirathsprüche, der Maria Beneditschitsch von Predmost, aus dem Heirathsbriefe, delo et intabulato 2. October 1802, über Abzug der hieran bezahlten 420 fl. noch mit 884 fl. 29 kr. M. M., die auf der ihrem Manne Franz Beneditschitsch gehörigen, der k. k. Staatsherrschaft Laak, sub Urb. Nr. 808 dienenden Hube, sub H. J. 2, in Predmost intabuliert sind, wegen der dem Lorenz Tributsch, als Cessionär des Thomas und Mathias Jelloutschan, aus dem Urtheile vom 20. September, intab. 12. October 1830, schuldigen 29 fl. 19 kr. und 11 fl. 49 kr. an Gerichtskosten, gewilliget, und hiezu drei Teilbietungstagungen, und zwar: auf den 16. Mai, 15. Juni und 15. Juli d. J., jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr hierorts mit dem Beisaze anberaumt, daß die zu versteigernden Heirathsprüche bei der ersten und zweiten Versteigerung nur um oder über den Nennwerth von 884 fl. 29 kr., bei der dritten auch unter demselben werden hintan-

gegeben werden. Licitationsliebhaber werden der Erscheinung wegen hiermit vorgeladen.

Bezirksgericht Staatsheerschaft Laak am 16. April 1831.

Z. 552. (2) R u n d m a c h u n g. Nr. 2.

Der 30. §. der Statuten der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt setzt fest: „Wenn der Besitzer eines Rentenscheines durch ein ganzes Jahr nach der öffentlichen Rundmachung, daß die Dividenden zu erheben sind, die ihm zugefallene Dividende nicht erhebt, wird er namentlich, mit der Bemerkung seines Geburtsortes und der Nummer seines Rentenscheines auf neue sechs Monate vorgeladen, seine Dividende so gewiß zu erheben, wie im widrigen Falle er für todt gehalten werden würde; wenn er sich aber auch in diesem Zeitraume nicht anmeldet, dann wird er für todt gehalten und nach Maßgabe des §. 27 vorgegangen.“ — In Gemäßheit dieser Allerhöchst sanctionirten Anordnung werden daher die Inhaber und respective Interessenten der Rentenscheine, und zwar:

A. Aus der Jahresgesellschaft 1826.
 Nr. 12987, Herr Georg Plazer aus Tannitz;
 B. Aus der Jahresgesellschaft 1827.
 Nr. 16010 } Frau Euphrosine Phil. Locad. Edle
 „ 16011 } v. Neumann aus Czernowiz;
 „ 15360, Herr Joseph Carl Rauch aus Wien;
 „ 17189, Frau Johanna Menini aus Carlstadt;
 „ 16278 } Frau Anna Bukwa, geborne Bo-
 „ 16279 } romiszka aus Glina;
 C. Aus der Jahresgesellschaft 1828.
 Nr. 20361, Frau Julianna Rakitevich aus Serbowa;
 „ 20706, Herr Johann Carl Flügel aus Aghersdorf;
 „ 21887, Frau Elisabeth Miscowich aus Plaschky, und
 „ 24359, Frau Caroline Just. Baroninn v. Erüger, geborne Holdaus-Gospich,
 aufgefordert, die seit 2. Jänner 1830 flüßig gewesene, und bis jetzt unbehobene Dividende für das Jahr 1829 gegen classenmäßig gestämpelte, und mit der Lebensbestätigung versehene Quittung, dann gegen Vorzeigung des Original-Rentenscheines bei der Hauptanstalt in Wien oder bei irgend einer Commandite derselben außer Wien bis 1. October d. J. entweder beheben, oder über die ihnen ausgemessene Dividende sonst eine Verfügung treffen zu wollen, widrigens nach Ablauf dieser Frist die Bestimmungen des §. 30. der Statuten in Wirk-

samkeit treten, und die bis dahin sich nicht meldenden Interessenten obiger Rentenscheine nach den Statuten für todt gehalten werden.

Die statutenmäßigen Abfertigungsbeträge können aber in einem solchen Falle eben nach Anweisung der allerhöchsten Orts sanctionirten Statuten nur den wirklichen Erben, daß ist den nach dem erfolgten Tode eines solchen Interessenten sich gerichtlich als Erben legitimirenden erfolgt werden. Auch werden die Inhaber und respective Interessenten der Interimscheine Nr. 17251, Herr Friedrich Arn. Fr. Ser. Illich;

- „ 17765, Frau Henriette Jos. Bruckherr v. Donau;
- „ 17768, Frau Wilhelmine Jos. Bruckherr v. Donau;
- „ 19259 } Herr Johann Walezko;
- „ 19260 }
- „ 22290, Herr Leopold Bernh. Hofmann v. Donnersberg;
- „ 22294, Herr Alexander Leop. Hofmann v. Donnersberg;
- „ 22298, Herr Carl Ludwig Leop. And. Hofmann v. Donnersberg;

angegangen, statt den ergänzten Interimscheinen die gebührenden Rentenscheine sammt den allenfälligen Ueberschüssen gegen Rückstellung der Original-Interimscheine in Empfang zu nehmen. — Von der Administration der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Wien den 24. März 1831.

b. Z. 214. (3) Nr. 181. Licitations-Edict.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Umgebung Laibach wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es seye in der Executionssache des Lorenz Koschier von Neumarkt, gegen Johann Teray junior, von Oberschischka, wegen mit wirthschaftsämtlichen Vergleiche, ddo. 25. Jänner 1828, richtig gestellter 101 fl. 36 kr. e. s. c., in die executive Versteigerung der, dem Johann Teray junior, aus dem, zwischen den Eheleuten Johann Teray und Helena Teray, geb. Lanzhe, als Uebergeber, dann deren Sohne Valentin, als Uebernehmer, am 3. Jänner 1828 geschlossenen Uebergabvertrage gebührenden, mittelst Intabulation dieses Vertrages auf folgende, dem Valentin Teray gehörige, und der löbl. fürstbischöflichen Pfalz Laibach dienstbare Realitäten, als: auf die ganze Hube zu Oberschischka, sub Rect. = Nr. 81; auf die Wiese Uzhanka oder Rosoreh genannt, Urb. = Nr. 45, und auf die Wiese Okro-

gelza, sub Urb. Nr. 45 1/3, am 31. Juli 1830 versicherten, und mit gerichtlichem Pfandrechte belegten Erbsforderung pr. 500 fl. gewilliget, und es seyen zur Vornahme dieser Feilbietung drei Tagsatzungen: auf den 24. März, 25. April und 25. Mai d. J., jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Loco dieser Gerichtskanzley mit dem Anhange festgesetzt worden, daß diese Forderung pr. 500 fl., wenn sie bei der ersten oder zweiten Licitation nicht um den Nennwerth, zugleich Ausrufspreis pr. 500 fl. angebracht werden sollte, bei der dritten Licitation auch unter demselben werden hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingnisse können hierorts eingesehen werden, nur hat jeder Licitant ein Badium pr. 25 fl., welches dem Meißbieter in den Meißbot eingerechnet, den übrigen Licitanten aber zurückgestellt werden wird, vor Aufnahme seines Angebotes zur Licitations-Commission zu erlegen.

Es werden demnach alle Kauflustigen zu diesen Licitationen eingeladen.

K. K. Bezirks-Gericht Umgebung Laibachs am 17. Februar 1831.

Anmerkung. Bei der ersten und zweiten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

zung, der Grundbuchs-Extract und die Licitationsbedingnisse aber, vermög welcher letztern unter andern jeder Licitant vor Aufnahme seines Angebotes ein Badium pr. 453 fl. 52 kr., welches dem Meißbieter in den Meißbot eingerechnet, den übrigen Licitanten aber zurückgestellt werden wird, zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen haben wird, können in dieser Gerichtskanzley und bei der Licitation eingesehen werden.

Es werden daher alle Kauflustigen, und insbesondere auch die Tabulargläubiger Matthias und Ursula Petritsch von Voog, Maria Jama von Voog, Anna Legat von Loitich, Ursula Petritsch, verwitwet gewesener Verbitich von Voog, Herr Sigmund Skaria, der Martin Verbitich Verlasscurator, Hr. Dr. Oblack, dann Franz Jama und Matthias Betsche, durch den für selbe hiemit aufgestellten Curator ad actum absentiam Hr. Dr. Baumgarten, zur Verwahrung ihrer Rechte zu diesen Licitationen eingeladen.

Laibach am 22. Februar 1831.

Anmerkung. Bei der ersten Feilbietung hat Niemand den Schätzungswert anboten.

z. B. 232. (3) Nr. 191.
Licitations-Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es seye in der Executionsfache des Johann Ruß von Voog, gegen Maria Jama von Voog, wegen vom Erstern mittelst der beiden Urtheile, ddo. 17. Juli 1830, richtig gestellter Darlehensforderung pr. 325 fl. M. M. c. s. c., in die Feilbietung der, der Maria Jama gehörigen, zu Voog, sub Conse. Nr. 20 liegenden, der löbl. Laibacher magistratlichen Gült Rosarie, sub Rect. Nr. 86 dienstharen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, und gerichtlich auf 4538 fl. 40 kr. geschätzten ganzen Hube gewilliget, und es seyen zur Vornahme dieser Feilbietungen drei Tagsatzungen, auf den 20. April, 20. Mai und 20. Juni d. J., jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Loco der zu verfleigernden Hube mit dem Anhange festgesetzt worden, daß diese Hube, wenn sie bei der ersten oder zweiten Feilbietungstagsatzung nicht um oder über den Schätzungswert angebracht werden könnte, bei der dritten Licitationstagsatzung auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Die Realität kann besichtigt, die Schätz-

z. 539. (3) Nr. 645.

E d i c t.

Von dem Bezirks-Gerichte Reifnitz wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es seyen zur Liquidirung des Activ- und Passivstandes nach Ableben nachstehender Personen, die Tagsatzungen auf folgende Lage bestimmt worden, als: auf den 13. Mai l. J., Vormittags nach Andreas Leustel, Müllner von Friesach; auf den 14. Mai l. J., Vormittags nach Anton Knauth, 1/4 Hübler von Ottaviz, und nach Michael Loustlin, 1/2 Hübler von Slatteneq; auf den 16. Mai l. J., Vormittags nach Maria Tanto, Bäuerinn von Wultertz; und nach Jacob Ibehauz, Raifkler von Büchelndorf.

Hiezu werden die Verlassgläubiger und Schuldner mit dem Beisage vorgeladen, daß die Erstern sich die üblen Folgen ihres Ausbleibens selbst beizumessen haben, wider die Letztern aber nach Vorschrift der o. G. O. im ordentlichen Rechtswege verfahren werden wird.

Bezirks-Gericht Reifnitz am 27. April 1831.

z. 561. (1)

In einer Provinzial-Stadt der untern Steiermark wird in eine gemischte Waaren-Handlung, welche sich auf Schnitt-, Spezerey-, Eisen- und Expeditions-Geschäfte ausdehnt, ein Compagnon gegen Einlage von einigen Tausend Gulden gesucht.

Nähere Auskunft erteilt das Zeitungs-Comptoir bis 24. May l. J. gegen portofreye Briefe.